



ESG Karlsruhe

Grenzen der Wissenschaft – die Zivilklausel am KIT

8. Juli 2014, 20.15 Uhr

Themenabend mit

Vortrag und Diskussion

Referent: Dietrich Schulze,
Dr.-Ing., Alumni KIT Karlsruhe

Veranstalter: Evangelische
Studierendengemeinde ESG

Ort: Dietrich-Bonhoeffer-Haus,
Karlsruhe, Gartenstraße 29a

**Semesterthema
Sommersemester 2014**



<http://www.kirche-am-campus.de/index.php/menu-semesterprogramm/62-gemeindeabend-grenzen-der-wissenschaft>



ESG Gemeindeabend

am Dienstag

**Dienstag,
08. Juli 2014**

19.15 Uhr Andacht,
anschl. Abendessen

20.15 Uhr
Themenabend
Vortrag und
Diskussion

ESG,
Gartenstraße 29a



Grenzen der Wissenschaft - die Zivilklausel am KIT

2014 gedenken wir des Beginns zweier Weltkriege – des Ersten vor 100 und des Zweiten vor 75 Jahren. Für beide Weltkriege war Rüstungsforschung wesentlich. Deutsche Wissenschaftler waren an schwer vorstellbaren Kapitalverbrechen beteiligt.

Vor diesem Hintergrund trägt die deutsche Wissenschaft eine besondere Verantwortung.

Um ihrer Glaubwürdigkeit willen müssen deutsche Hochschulen deshalb auf öffentliche Transparenz (wie finanzielle und ideelle Unabhängigkeit gegenüber industriellen und militärischen Interessen) bedacht sein. Eine wachsende Zahl von deutschen Hochschulen (derzeit sind es 16) hat sich mit einer sog. Zivilklausel freiwillig zu einer ausschließlich zivilen und friedlichen Forschung und Lehre selbst verpflichtet. Skeptiker wenden dagegen ein, dass dadurch die Grundlagenforschung sowie die Freiheit der Wissenschaft gefährdet seien.

Mit Dr.-Ing. Dietrich Schulze konnten wir für diesen Abend einen streitbaren Vertreter für die Zivilklausel gewinnen. Er ist im Ringen darum seit einer studentischen Urabstimmung 2009 am KIT mit dabei und bundesweit für eine militärfreie Bildung tätig.

Referent: Dietrich Schulze, Dr.-Ing., Alumni KIT Karlsruhe

22

Auszug aus ESG-Semesterprogramm

<http://www.stattweb.de/files/civil/Doku20140705.pdf>



ESG Karlsruhe

8. Juli 2014
Dietrich Schulze

2

ESG-Selbstverständnis

„Als Teil der Hochschule und Teil der Kirche versucht die ESG, zwischen beiden zu vermitteln und ihre Entwicklung zu begleiten. Sie regt dazu an, sich mit Themen zu beschäftigen, die an der Hochschule zu kurz kommen: **Wissenschaftsethik und Bildungspolitik,**“

http://www.ekd.de/studium_bildung/hochschule/esg.html



ESG Karlsruhe

8. Juli 2014
Dietrich Schulze

3

Blick in die aktuelle Politik



Evangelischer Militärbischof nicht prinzipiell gegen Kampfdrohnen

Der evangelische Militärbischof **Martin Dutzmann** teilt die prinzipielle Kritik an einer Anschaffung von Kampfdrohnen für die Bundeswehr nicht. In einem Gespräch mit dem Evangelischen Pressedienst (epd) forderte er, auch den Schutz der Soldaten in den Blick zu nehmen. "Als Soldat würde ich erwarten, dass mein Dienstherr mir in lebensbedrohlichen Situationen größtmöglichen Schutz angedeihen lässt", sagte Dutzmann, der das Amt des Militärbischofs Mitte Juli abgibt. ... Um Missbrauch vorzubeugen, sei eine ethische Schulung der Soldaten unabdingbar, sagte der Theologe. Hier sieht er auch eine Aufgabe für den **Lebenskundlichen Unterricht** der Militärseelsorger.
03.07.2014 | epd, Barbara Schneider

Hitzige Debatte im Bundestag über Kampfdrohnen

Friedensbeauftragte der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), **Renke Brahms**, ist grundsätzlich gegen einen Einsatz von Kampfdrohnen in der Bundeswehr. "Nach Abwägung aller Argumente stehe ich den Kampfdrohnen ausgesprochen kritisch gegenüber und lehne eine Anschaffung ab", sagte er dem Evangelischen Pressedienst (epd). Als starkes Argument für die bewaffneten Drohnen werde immer wieder der Schutz der Soldaten genannt. "Für mich ist der beste Schutz unserer Soldaten aber, sie nicht in militärische Einsätze zu schicken, in denen sie bewaffneter Drohnen bedürfen."

Kampfdrohnen sollen kommen - die ethische Debatte fehlt

Die evangelische Kirche hat zum Thema Drohnen schon mehrfach eine **ethische Debatte** eingefordert ... Die Bedenken der EKD gegen den Einsatz von Drohnen konzentrierten sich auf zwei Aspekte: Erstens sinke die Hemmschwelle zum Einsatz bewaffneter Drohnen, weil kein eigener Soldat dadurch in Gefahr gerät. Zweitens könnten automatische Systeme, deren erster Schritt zum Beispiel selbstfliegende Drohnen sind, nicht verlässlich zwischen Kämpfern und Zivilisten unterscheiden und damit das Völkerrecht nicht befolgen.



ESG Karlsruhe

8. Juli 2014
Dietrich Schulze

4

„Lebenskundlicher Unterricht“

Die katholische Militärseelsorge der Bundeswehr unterhält ein **"Zentrum für ethische Bildung in den Streitkräften" (ZEBIS)**. Zwei "Vorteile" des Einsatzes von UAS werden hervorgehoben: "Präzision" zur Vermeidung von "Kollateralschäden" (zivile Todesopfer). „Minimierung“ der Gefährdung der eigenen Soldaten, da Drohnen aus großer Distanz gesteuert werden. Ein Luftwaffengeneral bezeichnet die Gegner von UAS als "unmoralisch" und "zynisch" und wirft ihnen vor, die kämpfende Truppe bewusst unnötigen Risiken auszusetzen.



Im Vorfeld der Expertenanhörung im Verteidigungsausschuss des Bundestages zu "Kampfdrohnen" (30. Juni) hat die katholische Militärseelsorge der Bundeswehr eine neue Online-Publikation ins Leben gerufen. Titel "Ethik und Militär - Kontroversen der Militär-ethik und Sicherheitskultur". Herausgeber ist das von der katholischen Kirche in Hamburg eingerichtete "Zentrum für ethische Bildung in den Streitkräften" (ZEBIS), das gemeinsam mit der evangelischen Militärseelsorge den für alle Bundeswehr-Soldaten obligatorischen **"Lebenskundlichen Unterricht"** konzipiert. Man wolle die "Wahrnehmungs- und Identifikationskompetenz für moralische Probleme im Kontext militärischen Handelns und sicherheitspolitischer Entwicklungen stärken und im ethischen Diskurs argumentationsfähig machen", heißt es. Die Direktorin des ZEBIS, Veronika Bock, lobt in ihrem Editorial explizit die weithin umstrittenen Fähigkeiten bewaffneter UAS. "Menschliches Versagen ist nicht mehr länger eine Fehlerquelle und präzise Kriegsführung mit Kampfrobotern reduziert Kollateralschäden."



ESG Karlsruhe

25. Juni <http://german-foreign-policy.com/de/fulltext/58897>

8. Juli 2014
Dietrich Schulze

5

Thema: **Ethik & Militärforschung**

ZAK-Podium 18. Mai Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft am KIT
mit **illustrer Zusammensetzung (v.l.n.r.)**

- Prof. Dr. Gunnar Berg (Beauftragter des Präsidiums des Deutschen Hochschulverbands, Uni Halle)
- Dr. Elke Barnstedt (KIT-Vize für Personal u. Recht)
- Dr. Ulrich Pohlmann (Referatsleiter "Bundeswehr und Gesellschaft" Abt. Politik im Bundesministerium der Verteidigung)
- Prof. Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha (ZAK im KIT, Moderation)
- Prof. Dr. Erhard Denninger (Staatsrechtler, Uni Frankfurt/M)
- Dr. Jürgen Geisler (Geschäftsfeldkoordinator Verteidigung, Fraunhofer-Institut für Optronik, Systemtechnik und Bildauswertung IOSB Karlsruhe)
- Dr. Dietrich Schulze (Initiative gegen Militärforschung an Universitäten)

Interessante Diskussion des aktiven Plenums, u.a. **Pfarrer Dr. Ullrich Lochmann (eh. Ev. Akademie) und Nadja Brachmann, StuPa-Präsidentin Uni/KIT (Bild)**

Bericht „**Friedliche Minderheit punktet**“

<http://www.stattweb.de/files/civil/Doku20140520.pdf>
und <http://www.nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=20384>



ESG Karlsruhe

8. Juli 2014
Dietrich Schulze

6

Erinnerung Bonhoeffer-Haus I

Die Kirchen und der Frieden



Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit
Pfarrer **Dietrich Becker-Hinrichs**, Bretten

- Vorsitzender der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden
- Mitglied im Leitungskreis vom Forum FriedensEthik der Evangelischen Landeskirche in Baden

Donnerstag, 15. November 2012, 19.30 Uhr
Bonhoeffer-Haus, Karlsruhe, Gartenstr. 29 a

Friedensbotschaft Zivilklausel Hochschulen und KIT demilitarisieren!



Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit
Dr.-Ing. **Dietrich Schulze**, Karlsruhe

- Aktiv in der Initiative gegen Militärforschung an Universitäten
- Ehemaliger Mitarbeiter und Betriebsratsvorsitzender im Kernforschungszentrum Karlsruhe

Mittwoch, 21. November 2012, 19.30 Uhr
Bonhoeffer-Haus, Karlsruhe, Gartenstr. 29 a



ESG Karlsruhe

8. Juli 2014
Dietrich Schulze

7

Erinnerung Bonhoeffer-Haus II

Tagung „Lernen für den Frieden“

Samstag, 9. November 2013, Bonhoeffer-Haus, Gartenstraße 29a

In Baden-Württemberg gibt es die Kooperationsvereinbarung Schule / Bundeswehr seit Dez. 2009. Zahlreiche Politiker von Grünen und SPD haben sowohl vor als auch nach der Landtagswahl 2011 zugesagt, diese zu kündigen. Dies ist bislang nicht erfolgt. Die Jugendoffiziere haben weiterhin uneingeschränkte und privilegierte Unterstützung. Die Kampagne „Schulfrei für die Bundeswehr“ setzt sich seit 2010 für die Kündigung der Kooperationsvereinbarung ein.

Programmpunkte waren u.a. • Lena Sachs / Roland Blach: Lernen für den Frieden und militärfreie Schulen. Ein langer Weg beginnt mit dem ersten Schritt.

- Theo Ziegler: Diskussion in den Kirchen am Beispiel der ev. Landeskirche Baden
- Schlussrunde: Perspektiven mit Dorothea Schäfer, Uli Jäger, Theodor Ziegler, Klaus Pfisterer.

Kurz darauf folgte die Aktionskonferenz der Kampagne



„Aufstehen für militärfreie Schulen und Hochschulen“

am 22. Januar 2014 in Stuttgart. Dort gab es ein interessantes Grußwort



ESG Karlsruhe

8. Juli 2014
Dietrich Schulze

8

Pädagoge Lang-Wojtasik: Beispiel für Zivilcourage

aus dem Grußwort von Prof. Dr. Gregor Lang-Wojtasik, PH Weingarten, Erziehungswissenschaftler und Studiendekan zur Aktionskonferenz:

„Es gibt keinen Weg zum Frieden – Frieden ist der Weg!“ Gandhi-Zitat verdeutlicht klar, was unsere Reise sein kann. Vor Hintergrund der mahnenden deutschen Geschichte geht es darum, konstruktive Alternativen der Konfliktlösung jenseits (militärischer) Gewalt als pragmatische Visionen lebbar zu machen. ...

Seit Herbst 2012 Anläufe im Senat und auf Fakultätsebene, in Grundordnung der PH Weingarten eine Zivil-/Friedensklausel zu verankern:

„[...] Durch die aktive Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, durch die Chancengleichheit aller Hochschulmitglieder in allen Bereichen, durch ihr Selbstverständnis als gesellschaftlicher Impulsgeber und durch ihre Verpflichtung auf die freiheitlich-demokratische Grundordnung versteht sich die PH Weingarten als Ort der Begegnung und wertschätzenden Kommunikation. Lehre, Forschung, Studium und Weiterbildung sollen ausschließlich friedlich-zivilen Zwecken dienen, die das Zusammenleben der Völker bereichern und im Bewusstsein der Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen erfolgen.“

Der Bericht darüber in der Schwäbischen hat ein großes Echo ausgelöst. Wir arbeiten an der Schärfung des Bewusstseins der Hochschulmitglieder, dass Kriegspolitik nicht an den Werkbänken der Unternehmen in der Region beginnt, sondern in den Köpfen derer, die eine solche Produktion



ESG Karlsruhe

8. Juli 2014
Dietrich Schulze

9

Pädagoge Prof. Dr. Lang-Wojtasik (Fortsetzung)

..... hinnehmen und sich einer Politik anvertrauen, die Frieden mit Sicherheit gleichsetzt. Niemand ist gezwungen, Rüstungsforschung zu betreiben oder Bundeswehr-bejahende Lehre zu veranstalten. Ob dies eine Einschränkung der Freiheit von Lehre und Forschung bedeutet, ist umstritten. Festzuhalten ist, dass in Deutschland nicht alles erforscht werden darf, was erforschbar ist. Vor dem Hintergrund menschenverachtender Phasen der deutschen Geschichte, gibt es klare Einschränkungen dessen, was wissenschaftlich möglich ist (z.B. keine Menschen-/Tierversuche). Denn es werden ethische Fragen berührt, die einer Demokratie zuwider laufen.



Ergänzung:

Der katholische Theologe und Dekan an der PH, Prof. Dr. Lothar Kuld, sprach unter dem Motto „Lernen für den Krieg. Diskussion um die Friedensklausel an Hochschulen“ über die Frage „Braucht die PH Weingarten eine Zivilklausel?“ Die Schwäbischen Zeitung resümiert dessen Position so: „Eine Zivilklausel würde der PH gut tun. Sie würde das Bewusstsein für die Ausrichtung und Zwecke der Hochschule schärfen. Und die können in einer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft nur zivil sein. Dazu sollten wir unsere Jugend erziehen.“ Und selbst wenn Prof. Lang-Wojtasik mit der Klausel scheitern sollte: „Wichtig ist bereits der Weg dorthin, und dass wir darüber diskutieren.“



ESG Karlsruhe

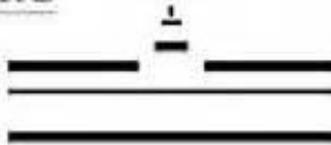
8. Juli 2014
Dietrich Schulze

10



16 Unis mit Zivilklausel

UNI KASSEL
VERSITÄT



WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Universität
Rostock



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
ILMENAU



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT



GOETHE
UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

Hochschule Bremerhaven

53°32' N

HOCHSCHULE BREMEN
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

EBERHARD KARLS

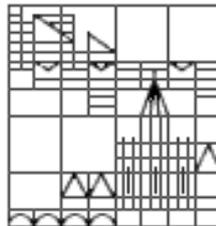
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



Bilanz 29. Januar 2014: Fünf historische Zivilklauseln (unten) und elf neue (oben) seit Urabstimmung am KIT Karlsruhe Januar 2009



Universität
Konstanz



Universität Bremen



tu technische universität
dortmund



ESG Karlsruhe

8. Juli 2014
Dietrich Schulze

11

Und nun zur Zivilklausel am KIT

- Im Januar 2009 gab es eine Urabstimmung parallel zu den Studi-Wahlen (derzeitige Wahl 7. bis 11. Juli) mit einer Zustimmung von 63 % für die Zivilklausel „**Das KIT verfolgt nur friedliche Zwecke.**“ Das war die allererste Urabstimmung zu dieser hochbrisanten friedenspolitischen Frage überhaupt. Eine echte Pionierleistung der damaligen Gewerkschaftlichen Studierendengruppe GSKa .
- Danach gab es ähnliche Urabstimmungen: Dez. 2010 Uni Köln 65 % JA, Jan. 2011 FU Berlin 90 % JA, Jan. 2012 Goethe-Uni Frankfurt 76 % JA, Jan. 2013 Uni Kassel 72 % JA und Juli 2014 Uni Marburg 80 % JA, aber Teilnahme-Quorum 25 % verfehlt. Nur in Frankfurt a.M und Kassel folgte aus Urabstimmung eine Zivilklausel, in Kassel aber ohne die zusätzlich verlangte Transparenzklausel.
- Am KIT wurde die Zivilklausel von der KIT-Leitung von Beginn an abgelehnt, obwohl es sich „nur“ um eine Übertragung der für das Forschungszentrum (KIT Campus Nord) bewährten Zivilklausel auf die Universität (KIT Campus Süd) handelt. **Die Uni ist an Militärforschung beteiligt, was traditionell vertuscht wird.** Die damalige Grün-Rote Opposition hatte die Zivilklausel für das KIT-Gesetz beantragt, aber als Regierung „vergessen“ (genauer: Wissenschaftsministerin Bauer sprach von einer „Jugendsünde“).
- **ABER: Der Impuls aus Karlsruhe hat zu einer breiten Zivilklausel-Bewegung geführt mit 11 neuen Zivilklausel und Initiativen an vierzig Hochschulen (Tendenz steigend).**



Grenzen der Wissenschaft?

Die Titellankündigung ist wohl dem Semestertitel „Grenzgänger“ geschuldet. Dennoch eine Anmerkung dazu. Wissenschaft ist für meine Begriffe von ihrem grundsätzlichen Selbstverständnis her grenzenlos.

Das bedeutet nicht, dass es keine begründeten inhaltlichen Einschränkungen und Selbstverpflichtungen geben kann. Lang-Wojtasik hat das sehr gut ausgedrückt. Und die Zivilklausel bedeutet die klare Einschränkung „keine militärischen Zwecke.“

Dagegen – wie im Einladungstext formuliert – wird die grundgesetzlich verbrieft „Freiheit von Wissenschaft und Forschung“ angeführt. Bitte hören Sie sich die Argumente des Verfassungsrechtlers Prof. Erhard Denninger im ZAK-KIT-Podium (Folie 6) an <http://www.youtube.com/watch?v=wRXJ42zjJM>

Die Zivilklausel befördert die Freiheit, weil sie die Benutzung der Hochschulen für die Zwecke von Militär und Großindustrie zurückdrängt. Wie Denninger in einem Gutachten im Frühjahr 2009 für das KIT-Gesetz entwickelt hat: Die Zivilklausel ist im Einklang mit der „**Friedensfinalität**“ des Grundgesetzes.

Das ist total verschüttet im öffentlichen Bewusstsein. Ein geschichtswissenschaftliches und friedenpolitisches Ausgrabungsprojekt allererster Güte.



Gedanken gegen die Militarisierung

Jeder Krieg beginnt mit dem „Krieg um die Köpfe“. Die Zivilklausel-Bewegung wird aus allen Rohren von BMVg, konservativer Presse, Interessenverbänden „beschossen“.

Als die Bewegung im Jan. 2009 in Karlsruhe begann, war die Verschweigetaktik vorherrschend. Nachdem es seither **16 Zivilklauseln** gibt und an der 3-fachen Zahl von Unis davon die Rede ist, macht das die Waffenexporteure und die „Friedenseinsatz“-Missionare unruhig.

Heckler & Koch entwickelt mit US-Firmen und US-Forschern eine neue GPS-gesteuerte Waffe zur „**Aufstandsbekämpfung**“ in Großstädten. Dazu dfl-Dossier 20. Juni „Die Kriege der Zukunft werden »asymmetrische« Kriege in urbanen Ballungsräumen sein.“

Und Bundespräsident Gauck predigt ausgerechnet im 100. Jahr WK1 und 75. Jahr WK2, dass Deutschland mehr Verantwortung übernehmen müsse. Das meint für militärische Interventionseinsätze mit modernsten Waffen.

Beim „Krieg um die Köpfe“ spielen die Unis eine entscheidende Rolle. Dieser „Krieg“ wird entweder von Unten oder von Oben gewonnen.



Jürgen Grässlin



ESG Karlsruhe

8. Juli 2014
Dietrich Schulze

14

Ein schönes Zitat

aus uni.de München vom 02.11.2013

<http://uni.de/redaktion/tod-ein-master-aus-deutschland>

„Schon in der Schule erhalten in vielen Bundesländern Jugendoffiziere die Gelegenheit, Militär und Krieg als akzeptabel oder gar alternativlos darzustellen. An Hochschulen und Universitäten wird die auch so hergestellte Akzeptanz dazu genutzt, militärische Forschung zu betreiben – aus Steuergeldern oder im Rahmen von Drittmittelprojekten. **Doch gegen diese Instrumentalisierung der Wissenschaft für unmoralische Zwecke und die Profitgier von Unternehmen, die am Tod, dem Meister aus Deutschland, verdienen, regt sich bundesweit Widerstand. Er kulminiert in der sog. Zivilklausel-Bewegung.**“ und die Titelzeile hieß:

„Der Tod ist ein Master [Meister] aus Deutschland“

nach dem deutschsprachigen Lyriker Paul Celan

(1920-1970) aus dem Gedicht "**Todesfuge**", das mit lyrischen Mitteln die nazistische Judenvernichtung thematisiert.

Gedicht von 1944 in rumänischer Sprache, deutsche Fassung 1948.



ESG Karlsruhe

8. Juli 2014
Dietrich Schulze

15

KIT-Ehrensensator Rudolf Greifeld

Zu der in Folie 12 benannten KIT-Vertuschung von Militärprojekten, zu dem hochaktuell eines im atomaren Bereich dazu kommt, gibt es noch eine besondere Art der Vertuschung, einen schändlichen KIT-Ehrensensatortitel betreffend.

Es geht um den Alt-Nazi und Atom(waffen)-manager Rudolf Greifeld (1911 – 1984).
Ein alter Hut?

Keineswegs. Ein vom KIT eingesetzter Historiker, der direkt von der Atomlobby abhängig ist, verschleppt im Auftrag der KIT-Leitung die Entscheidung des KIT-Senats über die geforderte Annullierung des Titels trotz der seit vielen Jahren vorliegenden Beweise für dessen Verbrechen während der Nazi-Besetzung von Frankreich im 2. Weltkrieg. Im Flyer (Bild), der in der Versammlung verteilt wird, wird aufgrund von neu entdeckten Beweise aus Lyon erneut die unverzügliche Annullierung gefordert.

Ein beschämendes Kapitel von verweigerter Geschichtsaufarbeitung, die in einem Symposium behandelt wurde:

<http://www.forum-ludwig-marum.de/veranstaltungen/symposium-gruenbaum/>

FORUM | LUDWIG MARUM

Initiative gegen Militärforschung an Universitäten
Jetzt entrüsten: Zivilklausel!
www.stattweb.de/files/DokuKITcivil.pdf WebDoku

INITIATIVE
GEGEN MILITÄRFORSCHUNG AN UNIVERSITÄTEN



International Federation of Resistance Fighters (IFR)

Association of Persecutes of the Nazi-Regime
Federation of Antifascists
Germany



VVN-BdA

Erklärung 26. Juni 2014

Neue Beweise zu Greifeld-Verbrechen

KIT-Ehrensensatortitel endlich annullieren

Kurz nach dem 70. Jahrestag des D-Day konnten weitere hochinteressante Originalakten aus den Jahren 1940/41 über die Maschinerie der deutschen Kriegsverbrechen im besetzten Frankreich ausgegraben werden.



ESG Karlsruhe

8. Juli 2014
Dietrich Schulze

16

Vier Vorbilder für die studentische Jugend zum Nachdenken im Jahre 100 nach dem 1. Weltkrieg

Ein Historiker, ein Physiker, ein Mathematiker und ein Ingenieur



Reinhard Kühnl (1936-2014)
[Begründendes Textbeispiel](#)



Werner Buckel (1920-2003)
[Begründendes Textbeispiel &](#)



Erich Kamke (1890-1961)
[Begründendes Textbeispiel](#)



Rudolf Diesel (1858-1913)
[Begründendes Textbeispiel](#)

Zusammenstellung Dietrich Schulze 15.02.2014 dietrich.schulze@gmx.de

Zivilklausel und Zivilcourage sind zwei Seiten einer Medaille.

Und noch ein **internationales Vorbild**



Subrata Ghoshroy (MIT) Wistleblower: vom Laserwaffenforscher zum Friedensaktivisten



ESG Karlsruhe

8. Juli 2014

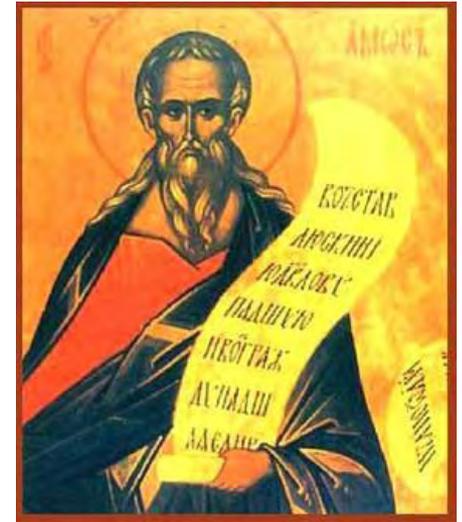
Dietrich Schulze

17

Sozialrevolutionär AMOS

Rückblick: 6./13. Mai 2014: Gemeindeabend
"Amos - Prophet und Sozialrevolutionär"

ESG-Text: „Alttestamentliche Propheten waren Gestalten am Rande der Gesellschaft, die als „Sprachrohr Gottes“ weder sich selbst noch ihre Zuhörer schonten. Dies gilt insbesondere für Amos, von dem einige der wohl ältesten Texte im Alten Testament stammten.



Er war ein Grenzgänger zwischen Verkündigung und Politik und stellte sich kompromisslos auf die Seite gesellschaftlicher Randgruppen. So erschreckend seine Ausrufe sind, so aktuell erscheinen sie nach wie vor. ... Dabei werden wir nach deren Relevanz für unsere Gegenwart fragen und dies bewusst in Gemeinschaft mit anderen tun.

Zwangsläufig werden wir dabei auch mit Problemanzeigen unserer Tage konfrontiert werden und nicht darum herum kommen, uns die Frage zu stellen, was wir zur Behebung aktueller Nöte beitragen und wie wir zu einem gemeinsamen Handeln finden können.“

**FRAGE: WAS HÄTTE PROPHET AMOS
ZUR DEUTSCHEN KRIEGSFORSCHUNG
UND MILITÄRSEELSORGE GESAGT?**



ESG Karlsruhe

8. Juli 2014
Dietrich Schulze

18

